

Kurz und bündig: Glaubensformeln

Helga Kohler-Spiegel

„Du bist ein Schatz“, „Ich hab dich gern“, oder: „Ich kann auch ohne dich leben, ich weiß bloß noch nicht wie“ ... Knappe Worte, auf das Wichtigste reduziert, fassen ganze Geschichten zusammen, eine Liebesbeziehung, eine Freundschaft, eine Trennung. Basics, die Essenz vieler Worte, lange überlegt, manchmal in Nächten gereift, und irgendwann ist die Formulierung klar, ein Satz, ein paar kurze Gedanken, die für all das stehen, was wichtig ist, was erlebt und erlitten wurde.

Im Jüdischen heißt es, wir sollen das, was im Leben wichtig ist, auf einem Bein stehend sagen können. Dies ist kein Gleichgewichts- oder Ausdauertraining, sondern dieser Gedanke will daran erinnern, auch den Kern des Glaubens prägnant und knapp auszudrücken. Das ist nicht einfach, darum ringen Christinnen und Christen von Beginn an. Ihr erstes Bekenntnis bestand aus nur zwei Worten: Kyrios Christos – Der „Herr“ ist Christus. „Kyrios“ wird meist mit „Herr“ übersetzt und ist die Ersetzung des Gottesnamens, Juden sprechen den Namen Gottes nicht aus, sondern lesen anstatt des hebräischen Namens Gottes das Wort „Adonai“ im Hebräischen, „Kyrios“ im Griechischen, übersetzt „Herr“.

Dies war ein gefährliches Bekenntnis, denn damit stellten die Christen den römischen Kaiser, der zugleich Gott war, in Frage. Sie huldigten nicht dem Kaiser-Gott, sondern Christus. Und sie bekennen: „Der Herr ist wirklich auferstanden ...“ (Lk 24,34). Am Schluss des Johannesevangeliums ist es Thomas, der in der Begegnung mit dem Auferstandenen am Ende bekennen kann: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28). Noch bevor die Evangelien niedergeschrieben wurden, gibt Paulus wichtige Kurzformeln des Glaubens weiter, wie er sie in den christlichen Gemeinden kennengelernt hat. Sie sind für die Vergewisserung der Christinnen und Christen nach innen und für die Verkündigung nach außen wichtig.

Im Korintherbrief beantwortet Paulus nach einigen grundlegenden Überlegungen vor allem Fragen der Christinnen und Christen in Korinth. Sie hatten sich mit verschiedenen theologischen und praktischen Herausforderungen an Paulus gewandt. Dieser schreibt ihnen seine Überlegungen und seine Überzeugungen; sehr persönlich spricht er von seinem Glauben: „Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben,

gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephais, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich ...“ (1 Kor 15,3–5.6a)

Es ist ein zentrales Bekenntnis der Christinnen und Christen bis heute: In Jesu Leben und Sterben wurde – wieder – sichtbar, dass Menschen wunderbar sein können und sehr grausam. Und dass der Mensch als Bild Gottes in der Zuwendung zu anderen leben kann, zu Mensch und Tier und der ganzen Schöpfung. Jesus zeigte, dass sich der Mensch nicht anstecken lassen muss vom Bösen. Und dass diese Liebe, diese Art zu leben stärker ist als Gewalt und Tod.

Der Römerbrief, der zeitlich letzte Brief des Paulus an die Gemeinde von Rom, ist eine Art Empfehlungsschreiben, mit diesem Brief wirbt Paulus um Unterstützung für die Glaubensverkündigung bis nach Spanien. Im 10. Kapitel ist ein bekanntes Kernwort des Glaubens der frühen Christinnen und Christen überliefert: „... denn wenn du mit deinem Mund bekennt: Herr ist Jesus – und in deinem Herzen glaubst: Gott hat ihn von den Toten auferweckt, so wirst du gerettet werden“ (Röm 10,9).

Karl Rahner SJ hat um 1970 mehrere Entwürfe von „Kurzformeln des Glaubens“ vorgelegt, er hat andere Menschen ermutigt, ähnliche Versuche zu wagen, in wenigen Worten das auszusprechen, was im Leben und im Glauben wichtig ist. Deshalb: Was ist meine „Kurzformel des Glaubens“? Wie sage ich kurz und knapp, was mir im Glauben wichtig ist? Was macht den Kern meines Glaubens aus?

Helga Kohler-Spiegel, Psychotherapeutin
Professorin an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, Feldkirch

Freitag, 01.03.19

† Ökumenischer Welt-
gebetstag der Frauen

L Sir 6,5-17

E Mk 10,1-12

Samstag, 02.03.19

L Sir 17,1-4.6-15

E Mk 10,13-16

Auch wenn uns nur eine
enge Straße bliebe,
auf der wir gehen
dürfen,
steht über dieser Straße
der ganze Himmel.

Etty Hillesum